

# Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung, Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-89, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich v. Suttner-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatspreis RM 2,50 (frei Haus bei Abholz, RM 2,15, bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 32,50 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entsprechenden Beförderungsstellen bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsvertrieb. — Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigenrundpreis 15 Pf. für die 12 Spalten, 22 mm breite mm-Zeile

19. Jahrgang

Montag, 6. Januar 1941

Nr. 6

## Heldenhafter Kampf der Italiener um Bardia

Heroischer Widerstand der Land- und Luftstreitkräfte / Gegen vielfache Übermacht / England setzt alles auf eine Karte

Rom, 5. Januar

Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Die Schlacht an der Bardia-Front hat während des ganzen gestrigen Tages mit zunehmender Heftigkeit angehalten und ist zur Zeit im Gange. Jagd- und Kampfformationen haben daran teilgenommen, indem sie an verschiedenen Stellen feindliche Truppen mit MG-Feuer und Sprengbomben belegt und Panzerwagen zum Stehen gebracht und vernichtet haben.

Trotz heldenhaften Einsatzes unserer Land- und Luftstreitkräfte sind einige besetzte Stellungen dem Feind in die Hände gefallen. Die Luftwaffe hat wiederholt feindliche Flottenstreitkräfte vor Bardia sowie militärische Konventionen bombardiert. Feindliche Einflüge auf

unsere Flugplätze haben Menschen und Material nur geringen Schaden zugefügt. Im Verlauf der Luftkämpfe haben unsere Jäger bisher 8 feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht. Drei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

An der griechischen Front haben wir im Verlaufe von Aktionen lokalen Charakters Waffen erbeutet und Gefangene gemacht. Flugzeugformationen haben in Bewegung befindliche feindliche Truppen mit MG-Feuer beschossen und mit Sprengbomben belegt.

In Ostafrika haben feindliche Flugzeuge Bomben und Flugzettel auf einige Ortschaften in Somaliland abgeworfen. An der Sudan-Grenze die übliche Artillerietätigkeit.



Vormarschstraßen entstehen in der Libyschen Wüste

Ohne Unterbrechung bauen die Italiener die notwendigen Vormarschwege, auf denen dann die motorisierten Kolonnen auf ihre Ziele vorstoßen können. (Atlantic, Zander-Multiplex-R.)

### Gegen eine Lawine von Panzerwagen

Der Direktor des „Telegrafo“, Ansaldo, zu der großen Schlacht um Bardia

Rom, 6. Januar

In seiner an die italienische Wehrmacht gerichteten Ansprache erklärte der Direktor des „Telegrafo“, Ansaldo, am Sonntagabend: Im heutigen Wehrmachtsbericht wird gesagt, daß die Schlacht von Bardia noch weitergeht. Halten Bergonzoli und seine Soldaten in dieser Stunde den Engländern noch stand? Es kann sein, daß sie angesichts der überwältigenden Lawine der Panzerwagen, der Flotte und der Artillerie der Engländer nachgeben mußten.

Die Tatsache, daß die entschlossene, starke und glänzende Verteidigung Bardias durch General Bergonzoli 20 Tage lang dauerte, ist für uns, auch wenn Bardia noch weitergeht, ein stolzer Erfolg zu sein! Durch das lange Standhalten, so führte Ansaldo aus, sei den italienischen Truppen in Libyen Zeit zur Sammlung gegeben worden. Durch ihren Widerstand hätten aber auch General Bergonzoli und seine Truppen vor aller Welt bewiesen, daß der Kampfwert und Kampfesgeist des italienischen Heeres unberührt geblieben ist.

### Alle Mittel für den Sieg

Madrid, 6. Januar

Der Außenminister des „ABC“ sagt zur Entsendung deutscher Streitkräfte nach Italien, daß sie der klare Ausdruck der deutsch-italienischen Zusammenarbeit seien.

In diesem Sinne hätten auch die italienischen Blätter darin den Ausdruck des unverbrüchlichen Willens der Achse gesehen, alle Mittel zum Kampfe gegen England und zur Erzwingung des Sieges einzusetzen. Die erste Etappe dieser deutsch-italienischen Zusammenarbeit sei bereits der Einsatz der italienischen Flieger an der Kanalküste gewesen.

### Die britische Tonnage wird immer knapper

Keine Handelsschiffe mehr für Transporte von Fleisch und Lebensmitteln

Berlin, 6. Januar

Für die neue Rationierung von Lebensmitteln, die jetzt in England durchgeführt wird, hat der Ernährungsminister Woolton eine neue Entschuldigung gefunden. Er sagt, daß England einen Teil der Handelsschiffe, die für Fleischtransporte bestimmt waren, jetzt zum Transport von Munition für die Soldaten in Libyen einsetzen müsse.

Diese Besart ist neu und interessant. Das gewaltige, meerbeherrschende England hat also nicht mehr genug Schiffe zur Verfügung, um sowohl Munition als auch Fleisch zu transportieren, sondern es muß sich in der Verteilung der notwendigen Frachtgüter größte Beschränkungen auferlegen.

Darüber hinaus aber ist an dieser Erklärung Wooltons noch etwas anderes interessant. Bekanntlich wurden für den Transport von Fleisch Kühlschiffe verwendet, während solche für den Transport von Munition nicht notwendig sind. In Wahrheit stellt die ganze Erklärung Wooltons einen bewußten Täuschungsversuch da, um dem englischen Volk zu verheimlichen, wie weit es bereits mit dem Verlust notwendiger Handelstonnage gekommen ist.

### Die Dampferverluste im Pazifik

Tokio, 6. Januar

Zur Mitteilung des deutschen OAB-Berichtes über die Versenkung von 10 feindlichen Handelsschiffen im Pazifik schreibt „Nomiuri Shinbun“, daß man jetzt auch im Fernen Osten Pulvergeruch verspüren könne. Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang an die erfolgreiche ruhmvolle Tätigkeit der „Emden“ und erklärt, daß der deutsche Gegenschlag gegen die britische Blockade täglich wirkungsvoller werde.

### Die Ziele der Vereinigten Staaten

Woskau, 6. Januar

Die „Prawda“ veröffentlicht einen Artikel über den gegenwärtigen Stand der Beziehungen der Vereinigten Staaten zu den übrigen Ländern der westlichen Erdhälfte. Darin werden eingehend die Pläne des USA-Imperialismus gekennzeichnet, der die süd- und mittelamerikanischen Staaten planmäßig auf der ganzen Linie zu erobern gedenkt, und zwar als Absatzmärkte für die USA-Industrie, als Rohstoffquelle für die USA-Industrie und schließlich als militärische Punkte für die USA-Strategie.

### Der Bericht des OAB

Berlin, 5. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe führte gestern nur bewaffnete Ausklärung durch. Luftbilder bestätigen den guten Erfolg des Angriffs auf Bardia in der Nacht zum 3. Januar.

In der vergangenen Nacht wurden Moonmouth, das als Hafenplatz für Bristol von besonderer Bedeutung ist, sowie mehrere kriegswichtige Ziele am Bristol-Kanal mit starken Kräften erfolgreich angegriffen.

Feindliche Flugzeuge flogen in der vergangenen Nacht nur mit schwachen Kräften ins Reichsgebiet ein.

Sie warfen an wenigen Stellen eine kleine Anzahl von Bomben, die nur unbedeutenden Schaden anrichteten. Militärischer oder wirtschaftlicher Schaden entstand nicht.

### Waffenkameraden

In England hat die Nachricht, daß es nunmehr auch im Mittelmeerraum mit deutschen Luftstreitkräften zu rechnen hat, eine begeisterte Beunruhigung hervorgerufen. Offenbar glaubte man in London, sich darauf verlassen zu dürfen, daß der Kampf, den die beiden Achsenmächte in ihrem Kampf zur Niederbringung der unerträglich britischen Herrschaftsgelüste auszukämpfen haben, so geführt werde, wie es dem britischen Geschmack entsprechen würde: nämlich getrennt und ohne inneren Zusammenhang. Man freute sich daher bereits in London, darauf rechnen zu können, daß die deutsche Luftwaffe ausschließlich im Norden ihr Tätigkeitsfeld erblicken würde, daß also England — zumal in dieser Winterzeit mit ihren atmosphärischen Begleitererscheinungen — allein den Vorteil hätte, seine Kräfte auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen nach Belieben und entsprechend den Bedürfnissen des Augenblicks hin- und herdislozieren zu können.

In England hat man somit offenbar vergessen, daß die Solidarität, die Deutschland und Italien in diesem Kampf verbindet, keineswegs allein auf der Überzeugung beruht, daß — ganz allgemein gesprochen — der britische Einfluß im Lebensraum eines jeden von ihnen beseitigt werden sollte; vielmehr sind beide Achsenmächte entschlossen, überall, wo England als Kriegsmacht auftritt, ihren Kriegsschauplatz zu legen, auf dem der britische Feind mit wichtigen Schlägen zu treffen ist. Ebenjowenig wie der Atlantik vor italienischen U-Booten, wie die britische Insel vor italienischen Luftstreitkräften sicher ist, ebenjowenig darf England glauben, daß die deutsche Luftwaffe lohnende britische Angriffspunkte im Mittelmeerraum etwa außer acht lassen könne. England ist für die Achsenmächte — für jeden und für sie gemeinsam — überall der Gegner, wo immer er zum Kampf antritt, und sie werden sich hierbei des Vorteiles der inneren Linie, der sich ihnen hier bietet, wohl zu bedienen wissen.

England seinerseits ist bekanntlich keineswegs schlaftrunken, wenn es gilt, Hilfe in Empfang zu nehmen, woher sie auch kommen mag. Im Gegenteil, seine Ausdringlichkeit auf diesem Gebiete ist bereits überall als lästig, ja als verächtlich empfunden worden und wird in dieser Auswirkung höchstens durch seine gelegentliche Hilfsbereitschaft übertroffen, die erfahrungsgemäß tödlich wirkt und an deren Ende schmählicher Rückzug und Verrat zu stehen pflegen.

Ebenso wie die italienische Wehrmacht mit der Ankunft der deutschen verbündeten Luftstreitkräfte die Einsatzbereitschaft von kampferprobten Kameraden begrüßt, ebenso warten auch diese nur auf den Augenblick, der ihnen die Möglichkeit gibt, Schulter an Schulter mit den italienischen Fliegern dem Feind die Wucht ihrer Angriffe auch an dieser Stelle fühlen zu lassen. Denn die Achse ist nicht nur ein Instrument gemeinsamer Politik, sondern auch gemeinsamen Kampfes. Diese Tatsache wird England je länger, um so härter zu spüren bekommen.

### Der Stille Ozean als Kriegsgebiet

Die britischen Flottenchefs in Singapur / Auswirkung der deutschen Seekriegsführung

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Januar

In den letzten Wochen hat der Pazifik aufgehört, ein „stiller“ Ozean zu sein. Dieses gewaltige Weltmeer, das größer ist als die beiden anderen Ozeane zusammen und mit seinen fast 165 Millionen Quadratkilometer fast 1/3 der Erdoberfläche einnimmt, ist nicht mehr für die britische Schifffahrt sicher. Großbritannien ist über die Vorgänge der letzten Wochen, die zum Verlust einer Reihe seiner Handelsschiffe durch deutsche Handelszerstörer führten, derart beunruhigt, daß sich jetzt die Kommandeure der britischen Flottenstreitkräfte des Fernen Ostens und Australiens in Singapur treffen wollen, um Maßnahmen zu beraten, wie dem deutschen Seekrieg im Pazifik zu begegnen sei. Zu der Konferenz sind auch die Leiter der britischen Schiffsahrtsgesellschaften in Shanghai und Hongkong eingeladen worden. Ein stärkerer Beweis für die außerordentlichen Wirkungen der deutschen Seekriegsmaßnahmen in diesem Weltmeer läßt sich kaum denken.

Seit längerer Zeit bereits ist bekannt, daß sich in der Abwicklung des normalen Schiffsverkehrs im Stillen Ozean sehr wesentliche Änderungen vollzogen haben. Schon als es der britischen Admiralität noch gelang, die eingetretenen Verluste trotz schwerer, erzielten die im pazifischen Meerestraum verkehrenden Jahrgänge und Frachtdampfer Anweisungen, wie sie sonst nur für Zonen des unmittelbaren Kriegsgebietes erlassen werden. Dann wurden nach und nach einige eingetretene Verluste zugegeben; insgesamt bisher 10 Schiffe. Bei der bekannten Wahrheitsliebe Churchill's liegen die tatsächlichen Verluste natürlich wesentlich höher. Japanische Zeitungen nennen bereits 17 von den deutschen Hilfskreuzern zur Strecke gebrachte Dampfer.

Als unmittelbar vor Weihnachten die La-

ger und Hafenanlagen der Insel Nauru von einem deutschen Kriegsschiff bombardiert wurden, erregte das in der gesamten Welt beträchtliches Aufsehen. In England aber löste es auch noch andere unangenehme Gefühle aus. Denn ein solches Unternehmen hatte man nicht für möglich gehalten.

Zum neuen Jahr erfolgte dann die Mitteilung des Ministerpräsidenten von Neuseeland, daß auf einer anderen Insel 500 Besatzungsmitglieder und Passagiere verschiedener im Großen Ozean verankerter englischer oder englisch dienstbarer Schiffe abgeleitet worden sind.

Nun beweist die Anderräumung eines Treffens der britischen Flottenchefs, daß der Arm Deutschlands selbst auf der dem Mutterland entgegengesetzten Erdhälfte den Briten zu Leibe geht. Kennzeichnend ist auch, daß die Engländer sich bereits an die Vereinigten Staaten wandten mit dem Vorschlag, für die Dauer des Krieges die britischen Schiffsrouten im Pazifik zu übernehmen.

Was aus diesem Vorschlag werden wird, bleibt abzuwarten. Zunächst zeigen die Amerikaner sich nicht gerade begeistert darüber, amerikanische Schiffsahrtsgesellschaften haben schon bald nach Kriegsausbruch zwei pazifische Linien eingerichtet und dabei fiel ihnen von selbst zu, was bisher Anteil der Engländer gemessen. Man überlegt sich in New York und San Francisco jedenfalls zunächst, ob es Sinn hat, sich großen Unannehmlichkeiten auszusetzen, wenn dasselbe Ziel auch auf normalem Wege — d. h. durch Errichtung eigener Linien ohne Rücksicht auf die bisher englischen — erreicht werden kann. Somit steht es nicht danach aus, daß London seiner Sorge um der entferntesten Zipfel des Empire ledig wird, zumal die Aktivität der deutschen Handelszerstörer sicher nicht geringer wird.

Japan und der Krieg

Von unserem TW-Berichterstatter

Tokio, 6. Januar

Der frühere japanische Botschafter in Rom und jetzige Berater des Tokioter Außenamtes, Shira-tori, erklärt in einem von „Tokio Asahi Shimbun“ veröffentlichten Neujahtsaussagen über die gegenwärtige Weltlage, daß der Krieg zwischen Deutschland und England auch ein Krieg zwischen Japan und England sei...

Bismarcks Erinnerungen

Der zweite Band in russischer Sprache

Moskau, 6. Januar

Die „Izwestija“ mittelst, soll nunmehr im Rahmen der „Bibliothek der auswärtigen Politik“ schon in den nächsten Tagen auch der zweite Band von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ in russischer Übersetzung erscheinen...

Jahresemfang bei Dr. Tiso

Preßburg, 6. Januar

Der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso empfing am Sonnabend die Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps zur üblichen Neujahtsausgabe. Auf die Glückwünsche des Ministerpräsidenten Dr. Tuka antwortete der Staatspräsident in einer Ansprache, in der er betonte, es werde die vornehmste Pflicht der slowakischen Staatsführung in diesem Jahre sein, für die Erziehung des Volkes zu sorgen...

Bukarester Philharmoniker im Reich

Wien, 6. Januar

Das Bukarester Philharmonische Orchester, das gegenwärtig auf Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels eine Konzertreise durch das Reich unternimmt, wurde bereits im Jahre 1888 gegründet, und zwar durch einen Deutschen namens Eduard Wachmann...

Der Ring um England ist geschlossen

Englands Schicksal ist besiegelt / „Popolo d' Italia“ antwortet Ward Price

Mailand, 6. Januar

„Popolo d'Italia“ nimmt zu dem Artikel von Ward Price in der „Daily Mail“ Stellung, der geschrieben hat, daß England in den nächsten sechs Monaten siegen oder unterliegen werde. Die von Ward Price für die Zukunft in Aussicht gestellten beiden Lösungen, so meint das italienische Blatt, verminderten sich in Wirklichkeit nur zu einer einzigen Lösung...

sammenhang mit der Ankunft einiger Abteilungen der deutschen Luftwaffe in Italien veröffentlicht wurden.

Das Blatt schreibt, London sollte sich darüber klar werden, daß Deutschland und Italien nicht zwei getrennte Kriege führten, sondern einen Krieg gegen den gleichen Feind. Wenn England vorgebe, überrascht zu sein und Italien sein Beileid ausdrücke, weil das Reich seine Fliegergeschwader nach Italien geschickt habe, was solle man dann dazu sagen, daß das „große und gloriose“ britische Imperium tagtäglich um die Hilfe der Vereinigten Staaten beteile?

Der Abprung von Lissabon

Lissabon, 6. Januar

Die Lissaboner Sonnabendblätter geben bekannt, daß im Laufe des vergangenen Jahres im Lissaboner Hafen sich 24 412 Personen nach Nord- und Südamerika eingeschiffet haben. Bei der Mehrzahl dieser Reisenden handelt es sich um Juden, denen der Boden in Europa zu heiß geworden ist.

Abfuhr für die Lügner

Lissabon, 6. Januar

Das „Regime Fascista“ tritt den sinnlosen englischen Kommentaren entgegen, die im Zusammenhang mit dem Abprung von Lissabon veröffentlicht wurden.

Ein Korridor durch Kanada nach Alaska

Stockholm, 6. Januar

Die Schwedische Presse verzeichnet in einem Neuporker Eigenbericht Meldungen, die von dem Plan eines Korridors für die Vereinigten Staaten wissen wollen, der sich durch Kanada nach dem amerikanischen Territorium von Alaska erstrecken soll.

Wie weit bereits die Verhandlungen über einen solchen Korridor durch Kanada gediehen sind, steht noch nicht fest. Es sei jedoch möglich, daß über diese Frage ein ähnlicher Vertrag zustande komme, wie seinerzeit bei der Überlieferung von 50 amerikanischen Zerstörern an England und dem Verkauf von Flottenstützpunkten an die Vereinigten Staaten.

Danach scheint der begonnene Ausverkauf des einst so mächtigen britischen Empires weitere Fortschritte zu machen.

USA. widerlegt Churchill

Washington, 6. Januar

Nach einer amtlichen Mitteilung des USA-Staatsdepartements vom Sonnabend abend ist das USA-Konsulat in Southampton wegen der völligen Geschäftslosigkeit geschlossen worden.

Diese amtliche amerikanische Feststellung, daß jegliches Geschäftsleben in Southampton unter den harten und wohlgezielten Schlägen der deutschen Luftwaffe völlig aufgehört hat, wird Herrn Churchill sehr peinlich sein, dessen Schwindelextrakt bisher immer behauptet hatte, in Southampton seien ausschließlich Kirchen getroffen worden.

Pazifik-fahrt Risiko für USA.

Neupork, 6. Januar

In Neuporker Schiffsfahrkreisen wird die inzwischen bekannt gewordene englische Anrede, daß USA-Schiffe auf den englischen Verkehrsreuten im Pazifik eingekerkert werden sollen, heftig kritisiert. „United Press“ meldet aus Washington, daß der englische Plan auch in den

politischen Kreisen der Bundeshauptstadt nur eine „lauwarme“ Aufnahme gefunden habe. In den dortigen Regierungskreisen wisse man darauf hin, daß die USA ihren Außenhandel nicht durch Arrangements aufs Spiel setzen könnte, die mit Kriegsende aufhören würden.

Belagerungszustand in Jerusalem

Beirut, 6. Januar

Die englandhörige Partei des kürzlich ermordeten Fakri Rischschidi, die fast ausschließlich aus Angehörigen seiner zahlreichen Familien zusammengesetzt war, hat, wie aus Jerusalem gemeldet wird, ihre Auflösung beschlossen. Am Freitag wurden daraufhin unter der arabischen Bevölkerung Jerusalems Flugblätter verteilt, die das Verschwinden Fakri Rischschidis beweise, daß die arabische Revolution von 1936 in vollem Gang sei.

Madrid will schöner werden

Madrid, 6. Januar

Die schwebende Schuld der Stadt Madrid beläuft sich zum 31. Dezember 1940 auf 292,8 Millionen Peseten. An Bauvorhaben für 1941 sollen folgende Arbeiten fertiggestellt werden: das Stadion in der Altstadt von Madrid, die Verbindung und der Durchbruch der großen Geschäftsstraße Gran Vía und der Straße Princesa, die Verbindung der Straßen Francesco el Grande und Toledo, die großen Arbeiten im Madrider Westpark, der während des Bürgerkrieges völlig zerstört wurde und wo sich auch die Gebäude der Madrider Schule für Keramik usw. befinden, und schließlich der Bau neuer Häuserblocks von billigen Wohnungen im Stadtteil Usiera.

Die Verluste der Neutralen

Von unserem Ost-Berichterstatter

Stockholm, 6. Januar

Die gewaltigen Verluste, die die britische Handelsflotte seit Kriegsbeginn erlitten hat, werden indirekt bestätigt durch einen Vergleich, den schwedische Zeitungen mit dem Verlust der neutralen Handelsflotten anstellen. Die Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ z. B. hat eine Zusammenstellung der neutralen Schiffsverluste seit Kriegsbeginn veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß die neutrale Handelsflotte — soweit sie im Dienste Englands tätig war — insgesamt einen 1 1/2 Millionen-Tonnen-Verlust aufzuweisen habe.

Das Judenstatut in Frankreich

Seine erstmalige Anwendung

Paris, 6. Januar

Das kürzlich erlassene Dekret, wonach Mitglieder des alten französischen Parlaments ihr Mandat aberkannt werden kann, wenn das öffentliche Interesse dies erfordert, wird in einigen Tagen zum ersten Male angewendet werden. In erster Linie werden diejenigen Parlamentarier getroffen, denen bereits aus politischen Gründen die Staatsangehörigkeit aberkannt worden ist.

Dann aber wird zum erstenmal das Judenstatut auf die Mitglieder des Parlaments angewendet werden. Das Statut untersagt bekanntlich den Juden jede verantwortliche Tätigkeit in Frankreich. Das Innenministerium hat von den Quäsuren des Senats und der Kammer Listen der jüdischen Mitglieder des Parlaments angefordert, und nach einer eingehenden Prüfung wird auch diese Kategorie von Parlamentariern aus dem Parlament gestrichen werden. Die Säuberungsmassnahmen innerhalb des alten Parlaments, das theoretisch noch besteht, haben im wesentlichen jedoch nur eine symbolische Bedeutung.

Der Tag in Kürze

Türkische Behörden beabsichtigen einen Großverkauf englischer Tuchsätze wegen ungenügender Selbstversorgung in Uniformstoffen. Der englische Belohnung lautete abnehmend, da die „Ausfuhr aus England unmöglich“ sei.

Der Vertreter der Londoner „Times“ in Lissabon und Herausgeber der in Lissabon erscheinenden „The Anglo-Portuguese News“, R. C. Lucas, hat von der portugiesischen Regierung Befreiung erhalten, innerhalb von 14 Tagen das Land zu verlassen.

Im Laufe der kommenden Monate werden insgesamt 10 neue Rundfunkstationen im gesamten Japan, einschließlich Palau in der Südsee, in Betrieb genommen. Bisher bestanden insgesamt 35 Stationen in Japan, sechs in Korea und drei auf Formosa.

Verlag und Druck: Rigmannstädter Zeitung, Drucker und Verlagsanfalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Mahel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer.

Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Adolf Kargel, Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Preuschhoff, für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel, für Handel und Reichsgau Markland: L. Wolf Kargel, für Kultur und Unterhaltung: i. V. Dr. Kurt Pfeiffer, für Sport und Bilder: i. V. Alfred Kalarke. Sämtlich in Rigmannstadt, Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Carlshorst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Eichhoff, Rigmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Zt. Anzeigenpreisliste 2.

Polnische

Moscicki

Der dritte

Polen hatte kein... Der erste, Gabriel... Woche nach... 22, von dem... te Kiewiadowski... im Mai 192... der dritte war... Ein rabiatere... erte einmal die... (nebenbei: dies... Monate Gefäng... chen: „Der erste... offen wie ein... t wie ein Hund... t ein Hund.

arum ausgerechne... Der „Hofbiograp... ch „Ignacy Mof... genschaft des L... enten auf; eine... ent er, weshalb... ahl zum Präside... nie seiner Unbe... im Umstand, daß... an wenn Billigke... an war es ihm v... nneten, gut aus... Rep... antia... schloß zu leben... at verkörpern... len lassen werde... acht zu erheben... eg mit den gefe... Piccini auf Wor... en Präsidenten ge... ch die Märzve... ehe des Landes i... nat legte, währen... i sich auf rein p... tätigkeiten befrä... Billigkei nicht l... können, daß er... te, was er auch... chen Gedanken, e... aphatisch, doch w... g sei. Und außer... gezeichnete auf... en Politikers je... n, wie ein Hund... Billigkei selbst... e Moscicki folgen... n in Gedanken... wankte, überwo...



er Herr Präsident... minis...

to ment, das h... te in Frage ton... lenfalls, daß es... tatsarbeiten an gu... re mangel, ganz... re Fragen geht, u... en in der tiefste... tatsmasschine... Diese Erklärung...



Links: Ein... ausgerüstete... Großangriff. 2

Der Uhrenkrieg zu Bitterbrunn

Roman von Jupp Flederwisch

7. Fortsetzung

Der Wettkampf hatte begonnen. An ihm durfte sich die männliche Jugend beider Städte bis zum fünfundsanzigsten Lebensjahr beteiligen. Nach zwei Stunden etwa lagen auf beiden Seiten noch je drei Teilnehmer „im Rennen“. Die Parteien wurden allmählich von einer fieberhaften Spannung ergriffen. Man erzählte sich mit Erstaunen, daß der Sohn des Bitterbrunner Bürgermeisters, von dem man doch wußte, daß er körperlich keineswegs zu den Ausgewählten gehörte, bis jetzt durchgehalten habe. Es war eine seltsame Verbissenheit über den jungen Menschen gekommen, die ihn in den Stand gesetzt hatte, das Unglaubliche zu vollbringen.

Der alte Grotius war, als er hörte, daß sein Sohn das väterliche Verbot überschritten habe, sehr erregt gewesen. Nun kämpfte seine Sorge mit einem heimlichen Stolz. War es recht, wenn er auch weiterhin schweigend zusah und die Teilnahme seines Jungen duldete? Aber es hätte ihn wohl niemand begriffen, wenn er jetzt eingeschritten wäre. Wo blieb er still.

Übermal hatte sich die Reihe der letzten Wettkämpfer gelichtet. Nun blieben nur noch vier von ihnen übrig. Sie traten zu den letzten drei Kämpfen an: es waren drei Bitterbrunner, unter ihnen Mathias, und nur noch ein einziger Freidenkstädter, Helmut Leonhardt.

Die Bitterbrunner frohlockten, als die kleine Schaar zum Laufen und Springen antrat. Mathias stand am Ablauf neben Helmut, als das

Kommando „Los!“ ertönte. Dann liefen sie. Die Straße ging um den ganzen Freiplan. Dazwischen waren ein paar Hürden aufgestellt. Gleich bei der ersten fiel ein Bitterbrunner aus. Mathias lief vorn. Sein Gesicht war grimmig verzogen, er leuchtete, aber er ließ keinen an sich heran. Erst in der zweiten Hälfte holte Helmut auf und kam scheinbar völlig frisch näher und näher. Mathias fühlte den Gegner auf seinen Fersen und gab alles her; aber es half nichts. Jetzt war Helmut neben ihm und warf ihm einen kurzen prüfenden Blick zu. Dann zog er mit verdoppelter Kraft an dem Bitterbrunner vorbei. Der sah das Unvermeidliche kommen. Ein wilder, ohnmächtiger Jörn packte ihn und riß ihn zu einer wilden Bewegung hin; als er merkte, daß er Helmut nicht würde halten können, ballte er in rasender Wut die Faust und schlug von hinten nach ihm mit solcher Wucht, daß er, weil der andere mit halbem Blick die Bewegung bemerkt hatte und ihr durch einen raschen Sprung nach vorn ausgewichen war, ins Taumeln kam und fast gestürzt wäre.

Ein lauter Entrüstungsschrei ging durch die Zuschauer, aber Helmut ließ unbeeindruckt weiter. Mathias hatte sich nach einigen Augenblicken wieder in der Gewalt und hielt sich hinter ihm.

So kam er als zweiter durchs Ziel. Als er von den Schiedsrichtern zur Rede gestellt wurde, bedauerte er mit schneidender Beherrschung den Vorfall und erklärte, er habe in der Hitze des Kampfes gemeint, daß Helmut beim Vorüber-

laufen mit dem Fuß nach ihm geschlagen habe. Er sehe jetzt natürlich ein, daß diese Annahme töricht gewesen sei, aber im ersten Augenblick habe ihn der Jörn übermannt.

Man machte kein Aufhebens von dem Zwischenfall und gönnte den Kämpfern eine viertelstündige Ruhepause bis zur nächsten Aufschwü-

Der nächste Kampf war das Wettschießen. Helmut wußte, daß Mathias ein guter Schütze war, und rechnete mit einer Niederlage. Sie kam auch. Mathias gab seine drei Schuß mit der halbblauen Bemerkung ab, er schüsse jetzt den Luhrmann noch einmal tot. Alle drei Schüsse sahen, und Helmut mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. Nun schied auch der zweite Bitterbrunner aus, weil er in den beiden letzten Kämpfen unterlegen war.

Vor dem Beginn der letzten Entscheidung herrschte eine unbeschreibliche Spannung auf dem Freiplan. Jedes der beiden Lager hatte noch einen Mann im Endkampf, und die ermutigenden Rufe aus der Menge mehrten sich. Selbst Ellen und Holger wurden nun von der Erregung angefaßt. Sie hatten die Familie Grotius während des Dreikampfes vor dem Schießschießen aus dem Auge verloren und freuten sich nun eifrig und unbekümmert, daß der Bruder ihres Freundes so brav die Farben seiner Vaterstadt verteidigte.

Sein netzte sie: „Ihr verrätet eure künftige Heimat, wenn ihr es mit uns haltet; denn wenn Solger den Fortschickel, dann gehört ihr doch nach Bitterbrunn.“

Solger vermochte nicht mehr zu antworten, denn nun ging es los.

Dicht nebeneinander waren zwei riesige Mahlbäume errichtet, deren festlich geschmückte Krone zu erreichen war. Wer zuerst ans Ziel kam, war Sieger des ganzen Wettstreites.

Die beiden Gegner traten an. Helmut entdeckte seine Verwandten in der Menge und lächelte ihnen freundlich und ohne jedes Zeichen der Erregung zu. Mathias starrte vor sich auf die Erde und sah niemanden an. Er hatte die Ruhe seines Widersachers genau bemerkt, und nun brannte in ihm ein wilder Ehrgeiz, diesen lachenden Feind zu besiegen. Die Menschen sollten es endlich einsehen lernen, daß man auf ihn keine Rücksicht zu nehmen brauchte, daß er mitäufte und ernst zu nehmen war.

Es wurde still auf dem Platz. Hier und da fiel noch ein ermunternder Ruf, und dann kam das „Los!“ Bis zu einem Drittel der beiden Bäume hielten die Gegner haargenau die gleiche Höhe, dann begann Mathias die letzten Kräfte zu einem entscheidenden Vorsprung anzuspannen. Er biß die Zähne mit irrsinniger Anstrengung zusammen und schloß nur eines: siegen, siegen um jeden Preis!

In seinem Kopf brannte es, er leuchtete, daß ihn die Lungen schmerzten. Alles — alles wird gut, wird anders, wenn ich siege. Dieser Gedanke ließ ihn nicht mehr los. Und nun lag er um drei Handbreit höher als der andere.

Unten schwirrten die Zurufe immer lauter, immer heftiger durcheinander. Mathias hörte sie, und er hörte plötzlich die Stimme Helmut's, dessen Gesicht auf einmal wieder in der Höhe des Seinen war: „Ich hole den armen Luhrmann vom Galgen!“

Ein donnerndes Gelächter antwortete dem Ruf, und nun kletterte Helmut ruhig und mit kräftigen Schritten weiter.

Mathias fühlte, wie seine Kräfte nachließen. Eine wahnsinnige Wut kam über ihn. Jetzt — jetzt nahm der andere ihm den Sieg. Er knirschte feuchend: „Du — du sollst nicht — du Hund — nicht siegen — ich — ich will!“

Fortsetzung folgt

Polnische Porträts (8)

Moscicki, Mann ohne eigene Meinung und Präsident

Der dritte polnische Staatspräsident gehorcht wie ein Hund / Ein älterer Herr als Repräsentationsfigur

Von unserem ständigen FR-Korrespondenten in Warschau

Polen hatte kein Glück mit seinen Präsidenten. Der erste, Gabriel Narutowicz, wurde...

view, das Pilsudski Pressevertretern am Tage der Wahl Moscickis gegeben hatte. Dieser Satz...

barkeit dieses Mannes, der aus dem Nichts zur höchsten Würde emporgehoben, so groß sein...



Ein Präsident schießt Bälle

gegen des späteren polnischen Staatschefs hatte er nicht das geringste gemein. Seine Kindheit...



Konferenz im Warschauer Schloß

Hier sitzt die polnische Regierungselite unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Moscicki zur Beratung eines neuen heimtückischen Planes beisammen.

arum ausgerechnet Moscicki? Der „Hofbiograph“ Cepniel zählt in seinem...

er sich diesen Leuten erkenntlich zeigen wollte. Eine Gelegenheit bot sich im Mai des Jahres...

Moscicki nannte sich selbst den „ältesten Pilsudskisten“. Diese Behauptung trifft nur zu...

Ein Winterquartier im polnischen Wald / Berliner Soldaten als Barrackenbauer und Landwirte / Deutsche Ordnung kehrt ein

.....(PK.) Ganz versteckt im Wald liegt das Lager. Und wenn man nicht in dem kleinen...

her hier zuerst ziemlich ratlos vor riesigen Bretterstapeln mit einer kleinen Bauanweisung...

ten ist. Unserm Schmasspurbahne trauen wir da nicht viel zu“, erläutert der Leutnant...



Der Herr Präsident und sein unfähiger Kriegsminister Kalpzycki

moment, das humanistische, das ebenfalls alte in Frage kommen können. Ich glaube...



Links: Ein fast alltägliches Straßenbild in London. Eine in der Nähe des Hafens gelegene Fabrik für Kriegsmaterialien wurde von unseren Bombern...



Rechts: Southampton nach dem deutschen Großangriff. Diese Aufnahme wurde nach Amerika gesandt und auf dem Luftwege nach Europa geleitet.

Die Erklärung stammt aus einem Interview...

# Kühle Blonde aus dem Kuhstall / „Bierauschank“ im Hörsaal

Ein gutes halbes Jahrtausend ist die Unverfälscht Leipzig alt, aber eine „Kneipe“ in einem Hörsaal ist denn wohl doch ein geflügeltes Wort. Dieser Tage bot der Große Hörsaal ein ungewöhnliches Bild. Statt der Kollegisten hatte ein großer Hörsaal, der die Wände Kopf an Kopf füllte, Flaschen und Gläser vor sich aufgebaut, in denen süßig und kühl — Bier schäumte. Die sehr nahegelegene Vermutung, hier in eine Runde fröhlicher Zecher geraten zu sein, erwies sich jedoch als nicht ganz richtig. Wenn auch dem blonden Trank mit Eifer zugesprochen wurde, hier handelte es sich, der Würde der Sache entsprechend, um eine ernste, wenn auch sehr angenehme wissenschaftliche Prüfung eines neuen hierartigen Getränks, das Dr. Röder, der Betriebsführer eines großen Leipziger Unternehmens, in jahrelangen Versuchen entwickelte und nun im Rahmen einer Veranstaltung der Bezirksgruppe Leipzig des Vereins Deutscher Chemiker der Öffentlichkeit vorstellte.

Unter R. D. Schriftleiter hatte Gelegenheit, sich mit Dr. Röder noch näher über seine Versuche und die Ziele zu unterhalten, die er mit diesem neuen Volksgetränk verfolgte, für das sich das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ebenso interessiert wie die Brau- und die Milchwirtschaft. Das neue Getränk, so betonte Dr. Röder einleitend, soll nicht etwa das Bier ersetzen oder dem Bier Konkurrenz machen, sondern will als selbständiges Erzeugnis gewertet werden, dessen Herstellung Brauereien neben ihrer sonstigen Erzeugung übernehmen können. Es ist auch nicht in die Reihe der von der Reichsgesundheitsführung geförderten Leichtbiere zu stellen, da es noch 1,5 v. H. Alkohol besitzt, während der Alkoholgehalt der Leichtbiere 0,5 v. H. nicht übersteigen darf.

Das neue Getränk will die guten Eigenschaften des Bieres wahren, aber den Alkoholgehalt so stark herabdrücken, daß es auch von Kraftfahrern, Sportlern, Schwerarbeitern usw. ohne Nachteil für ihre Leistungsfähigkeit genossen werden kann. Der zweite Vorteil liegt darin, daß das neue Getränk fast den doppelten Nährwert besitzt als gewöhnliches Bier und so auch für Frauen und Jugendliche ein zusätzliches Nahrungsmittel darstellt. Schon diese formulierte Zielsetzung läßt erkennen, daß nicht der Preis der Biertrinker verkleinert, sondern im Gegenteil vergrößert werden soll.

„So, nach dieser Einleitung, kann ich Ihnen auch das Geheimnis der Zubereitung des neuen Biergetränks verraten“, fuhr Dr. Röder fort. „Nur ein Unterschied gegenüber gewöhnlichem Bier: 40 v. H. des Malzextraktes der üblichen Bierwürze wird durch Molke ersetzt. Molke ist bekanntlich ein Nebenprodukt der Käseereien. Nachdem der Milch Fett und Käsestoff in Form von Butter und Käse entzogen sind, bleibt in der Molke noch etwa die Hälfte der in der Milch enthaltenen Nährstoffe zurück. Die Molke wird verdünnt, aber, wo zu große Mengen anfallen, sogar weggeschüttet. Aber auch bei der Verflüchtigung gehen auf dem Umweg über den Tiermagen noch 80 v. H. der Nährstoffe der menschlichen Ernährung verloren. Diese Verluste im Interesse der Volksernährung aufzufangen, ist die große wirtschaftliche Aufgabe des neuen Getränks.“

Um welche riesigen Mengen hochwertiger Nährstoffstoffe es sich hierbei handelt, beweist die Tatsache, daß in Deutschland jährlich 1,8 Milliarden Labmolke anfallen, die rund 144 000 Doppelzentner Eiweiß, 810 000 Doppelzentner Milchzucker und 135 000 Doppelzentner Milchsäure enthalten. Molke ist also keineswegs Abfall, ihre Werte sind auch nicht erst heute erkannt, denn von der Medizin werden schon seit langem Molkenkuren geradezu als Heilmittel verordnet. Das neue Getränk will nun die für die Ernährung und Gesundheit wichtigen Stoffe der Molke möglichst breiten Volksschichten zugänglich machen.

1936 schon wurden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Brauereien und Molkeereien und dem Institut für Gärungsgewerbe in Berlin die Versuche aufgenommen. Grundlegend dafür war die Erkenntnis, daß die Molke bei geeigneter Behandlung karamellartige Stoffe liefert, die stark an den Geruch und Geschmack von Malz

erinnern, und daß die physiochemische Beschaffenheit der Molke der Bierwürze ähnlich ist. Nach vielen Sudversuchen hat man nun ein Getränk entwickelt, das in Geschmack, Geruch, Aussehen, Bausubstanz und Schaumhaltigkeit von gewöhnlichem hellem Bier kaum zu unterscheiden ist und mit dem sich sogar Spezialbiere nachahmen lassen. Vor allem aber ist es ebenso bekömmlich wie anderes Bier, ist durstlösend und als Tischgetränk geeignet. Dagegen hat das neue Getränk infolge des niedrigen Alkoholgehaltes und der geringen Alkoholkonzentration auch bei stärkerem Genuß keine berauschen- oder ermüdende Wirkung, dafür aber mit 4 v. H. leichtverdaulichem Milchzucker einen hohen Nährwert und durch die Milchsäure aus der Molke für den Knochenbau und das Nervensystem hohe physiologische Bedeutung.“

Wie Dr. Röder an umfangreichem Zahlenmaterial darlegte, ist die Wirtschaftlichkeit bei der Herstellung des neuen Getränks gesichert. Bei Zugrundelegung des normalen Bierpreises ergeben sich nach seinen Berechnungen durch die Einsparung von Malz und die bessere Auswertung der Molke, also durch rationellere Ausnutzung vorhandener Rohstoffe, zusätzliche Gewinne. Die Herstellung kann sowohl in Brauereien wie in den Molkeereien mit den vorhandenen technischen Betriebsmitteln ohne kostspielige Umstellungen durchgeführt werden.

Aber den privatwirtschaftlichen Nutzen hin-

aus wäre aber die Massenerzeugung des neuen Getränks, falls sich ein genügend großer Verbraucherkreis gewinnen läßt, in volkswirtschaftlicher und ernährungswirtschaftlicher Hinsicht bedeutungslos. Pakt sich — was Dr. Röder nach sorgfältigen Erhebungen für durchaus möglich hält — nur ein Viertel der anfallenden Labmolke nach dem neuen Verfahren zu verwerten, so entsprechen die bei einer Produktion von fünf Millionen Hektolitern des neuen Getränks (ein Achtel des Bierausstoßes im alten Reichsgebiet) an die Stelle von Malzextrakt tretenden Trockenbestandteile der Molke 386 000 Doppelzentner Malz bzw. 495 000 Doppelzentner Gerste. Der Ernährungswirtschaft könnten dann neben der Einsparung von fast einer halben Million Doppelzentner Gerste durch die Verwendung von Molke 280 000 Doppelzentner hochwertiger Nährstoffe zusätzlich zugeführt werden. Außerdem bleibt fast das gesamte in der Molke enthaltene Eiweiß als veredeltstes Eiweißfutter — weil der außerordentliche Wasserballast entzogen ist — der Landwirtschaft verfügbar.

Ob das Verfahren in so großem Umfang durchführbar sein wird, darüber wird allein der Geschmack der Verbraucher entscheiden. Immerhin scheint hier aber ein Weg aufgezeigt zu sein, ein Getränk zu schaffen, das geeignet sein könnte, den Bedürfnissen weiter Volksteile zu entsprechen.

## Ein Gelehrter, der durch Mörderhand starb

Begründer der wissenschaftlichen Archäologie / Eine Winkelmann-Gesellschaft

Stendal, im Januar  
In Stendal, der Geburtsstadt des großen Gelehrten, wurde eine Johann-Winkelmann-Gesellschaft gegründet, die das Andenken an den berühmten „Vater“ der wissenschaftlichen Archäologie wachhalten soll.

Johann Joachim Winkelmann war der Sohn eines Stendaler Schuhmachers. Er studierte zuerst Theologie und Literatur, Mathematik und Medizin, bevor er in der Altertumskunde seine eigentliche Lebensaufgabe fand. Sein tiefgründiges Fachwissen auf diesem Gebiet und sein unermüdelter Geist liehen ihn zum Begründer der wissenschaftlichen Archäologie werden, der als erster Gelehrter den Geist der Antike in deren klassischen Kunstschöpfungen richtig auszuliegen verstand. Ihre Erhabenheit, ihre Harmonie und vollendete Schönheit begeisterten ihn zu zahlreichen kleineren und großen Schriftwerken, die heute noch in der einschlägigen Literatur eine führende Stellung einnehmen. Es ist unter diesen Umständen begreiflich, daß man jetzt in der Geburtsstadt Stendal, wo ihm früher schon ein Denkmal von L. Wichmann errichtet wurde, eine Johann-Winkelmann-Gesellschaft ins Leben gerufen hat, durch die das Andenken an den berühmten Archäologen wachgehalten werden soll. Außerdem wurde in dem dortigen, nunmehr wiederhergestellten Refektorium die Winkelmann-Sammlung untergebracht.

Zum erstenmal kam der Gelehrte im Herbst 1755 in direkte Berührung mit der Antike. Er besuchte Rom und in der Folgezeit wiederholt Herculaneum, Pompeji, Vortici, Florenz und Neapel. Die Frucht dieser Studien an Ort und Stelle waren Winkelmanns erste grundlegende Fachwerke über die Kunst des Altertums. Im Jahre 1763 wurde der Forscher, der vorher die Gemmen- und Altertümersammlungen des Barons Stoll in Florenz und des Kardinals Albani in Rom neu geordnet hatte, zum Oberaufseher aller Altertümer der „Ewigen Stadt“ und ihrer Umgebung berufen. Er schuf in diesen Stellungen u. a. sein berühmtes Hauptwerk „Geschichte der Kunst des Altertums“, das später noch durch „Anmerkungen über die Geschichte der Kunst“ ergänzt wurde.

Im Jahre 1768 begab er sich in Gesellschaft des Bildhauers Cavaceppi über Venedig, Verona und durch Tirol nach München und Wien. Auf der Rückreise wurde Winkelmann in Triest von einem überaus tragischen Schicksal ereilt, wie es so manchen mittelalterlichen Abenteurer und Kriegsmann betroffen hat, bei einem stillen, zurückgezogen lebenden Gelehrten aber durchaus ungewöhnlich ist. Am 8. Januar dieses Jah-

res wurde er in einem dortigen Gasthaus von Francesco Arcangeli ermordet. Sterbend lehnte der Unglückliche noch seinen großen Gönner, Kardinal Albani, zum Abschied an.

König Ludwig I. von Bayern ließ später eine Kolossalbüste Winkelmanns von C. Wolff in der Villa Albani zu Rom, der letzten Stätte seines Wirkens, aufstellen. Ferner wurden dem Begründer der wissenschaftlichen Archäologie Denkmäler außer in seiner Geburtsstadt Stendal auch in den Museen von Berlin und Triest errichtet. Dauerhafter aber und ehrenvoller als alle Monumente von Erz und Stein sind die unvergänglichen Werke, die Johann Winkelmann uns hinterließ.

## Der „Aufrührer“ im Bauernkrieg

Neues Meisterwerk Tilman Riemenschneiders bei Koblenz entdeckt

In der Pfarrkirche von Kapellen-Stolzenfels bei Koblenz hat man ein bisher kaum beachtetes neues Meisterwerk Tilman Riemenschneiders in Gestalt einer hölzernen Heiligenfigur entdeckt.

Wie so vielen anderen deutschen Künstlern war es auch Tilman Riemenschneider nicht vergönnt, die Früchte seines Lebenswerkes zu genießen. Auf dem Höhepunkt seiner Schaffenskraft hat ihn ein tragisches Schicksal ereilt und ihm Meißel und Sägemesser aus der Hand genommen. Tilman Riemenschneider, mit Vornamen auch Till oder Tilm genannt, wurde um 1460 in Ofterode am Harz geboren. Vom Jahre 1488 an lebte er in Würzburg, wurde dort 1504 zum Ratsherrn der Stadt und 1520 zu deren Bürgermeister berufen, jedoch 1525 als Bundesgenosse der Aufrührer im Bauernkrieg gefangen genommen und gefoltert. Seitdem hat sich Tilman Riemenschneider nicht mehr künstlerisch betätigt. Einlam und verlassen starb er am 7. Juli 1531 zu Würzburg im Alter von 71 Jahren.

In der Pfarrkirche von Kapellen-Stolzenfels bei Koblenz hat man nunmehr ein bisher kaum beachtetes neues Meisterwerk Tilman Riemenschneiders in Gestalt einer fast anderthalb Meter hohen, aus Lindenholz geschnittenen Figur des hl. Sabastian entdeckt. Man nimmt an, daß sie nach den Befreiungskriegen und der Säkularisation durch Verkauf oder als Geschenk von Süddeutschland an den Mittelrhein gelangt ist. Aber ein Jahrhundert stand die Holzfigur un-

## Wahre Weisheit

Franz weiß es ganz genau

Die Lehrerin einer niederbayerischen Dorfschule erzählte während des Unterrichts den Kleinen von ihrer Reise nach der Reichshauptstadt, die sie während des Urlaubs unternommen hatte. Sie sprach davon, daß es dort zweistündige Omnibusse gibt, daß eine Straßenbahn unter der Erde dahinflaut, daß in der Wilhelmstraße das große Luftfahrtministerium, das Reichspropagandaministerium und das Haus stehen, in dem der Führer wohnt und was es sonst noch von der Weltstadt Berlin mehr des Interessanten zu berichten gibt. Da fiel der Lehrerin einer der Kleinen auf, der mit weitgeöffnetem Mund dasah. Sie unterbrach daraufhin ihre Erzählung und sagte mahnend: „Aber Franz, du hast ja deinen Mund offen!“ — „Dös woah i schon“, erwiderte Franz darauf, noch ganz im Banne des Vortrages stehend, „i habn ja selber aufgemacht!“

## Ein tüchtiger Lehrling

Wenn ein Vater für seinen Sproßling eine Lehrstelle sucht, dann wird er im allgemeinen dessen Nicht unter den Schüssel stellen. Ganz anders jedoch war es bei einem biedereren Offenbacher, der seinen Sohn zu einem Klempnermeister in die Lehre schicken wollte. Er setzte sich nämlich hin und schrieb mit wohlgehaltenen Zügen einen Brief folgenden Inhalts: „... Mein Junge kann mit besten Zeugnissen aufwarten. Er ist von rascher Auffassungsgabe, intelligent, fleißig und ehrlich. Außerdem ist er körperlich vollkommen gesund und bin ich überzeugt, daß er jeder Arbeit Widerstand leisten wird.“

## Büchertisch

Heinrich Lehmann: Lob des Landes. Gedichten und Anekdoten. Verlag Velhagen und Klasing, Bielefeld und Leipzig. 244 Seiten. Geb. 4,80 RM. — Bauernwelt und weltfälliger Witz sind der Nährboden für das dichterische Schaffen des weltfälligen Regierers- und Schürzenhüblers. Wie würdige Bauernwelt und echt weltfälliger Bumpen- und Bodenständig, sind auch die in diesem Buch gezeigten Anekdoten um Schäfer und Generale, Bauern und Soldaten, Bürgermeister und Professoren. Wer den Geist der großen Zeit der deutschen Geschichte sucht, der Zeiten, da Persönlichkeiten wie der Alte Fritz, Büchler, Goethe und andere Männer großen Formates die Stimme des Volkes verkörpert, der greift zu diesem Buch. Es ist echt und deutsch wie die besten deutschen Schwankbücher. Dr. Kurt Pfeiffer

beachtet in einem dümmrigen Kirchenwinkel, bis jetzt durch einen Kenner ihre wahre Herkunft und ihr fast unschätzbaren Kunstwert festgestellt wurden. In der Vornehmheit und Milde seiner Frauengestalten, besonders der Madonnen und der verhaltenen, zarten Schermer der Männerfiguren eine Sondererscheinung unter den Künstlern seiner Zeit, war Tilman Riemenschneider unzweifelhaft einer der größten Meister der deutschen spätgotischen Bildnerkunst. Er gab seinen Holzfiguren und Schnitzarbeiten — auch bei der rheinischen Neuentdeckung kann man dies feststellen — unter Verzicht auf Bemalung durch reiche Durchbildungen mit tiefen Unterzeichnungen neue Möglichkeiten der Hellundkultwirkung und führte die Steinbildnerkunst einer bis dahin unbekannteren Verfeinerung und Verlebendigung in der Oberflächenbehandlung zu.

Dabei war Riemenschneider persönlich ein aufrechter und hardtenkender Mensch, der seine ganzen Sympathien den Bedrückten und Unterdrückten zuwandte. Er suchte und fand den Weg vom finsternen Nihilismus zur wirklichen reinen Kunst, die nicht von Dogmen abhängig ist. Es zeigt sich dies schon in der Wandlung des künstlerischen Ausdrucks, die in den berühmten Grabmalfiguren und anderen Werken des Meisters in Erscheinung tritt. Darum darf auch die neuentdeckte Heiligenfigur in der Pfarrkirche von Kapellen-Stolzenfels bei Koblenz das Interesse aller Liebhaber der spätgotischen Bildnerkunst beanspruchen.



Brauereien und Limonadenfabriken

# GUSTAV KEILICH

Litzmannstadt, Eisernes Tor 25

Ruf 100-25

## Ciechomice

Ruf: Plock 10-25

Mütti! Mütti! Tönt's von fern und nah: **Gustav Keilich's Malzbier ist wieder da!**

Das gute, wohlschmeckende und nahrhafte

# Karamel-Malzbier

der Labetrunk für Sportler, stillende Mütter und Rekonvaleszenten, wieder zu haben

Verlangt überall

Vorzügliche Fruchtilimonaden und Tafelwasser

Januar

Seht wie's heller!

Die astronomischen Zeiten für den Sonnenaufgang sind zu Beginn des neuen Jahres 8 Uhr 11 und für den Sonnenuntergang 15 Uhr 55. In einem Monat geht die Sonne bereits um 7 Uhr 43 auf und um 16 Uhr 45 unter. Wohlgerichtet: hier handelt es sich um die astronomischen Zeiten im Sinne einer deutschen Durchschnittszeit. Da wir Sommerzeit auch im Winter haben, fallen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang uhrmäßig eine Stunde später. Über der Vergleich des Sonnenaufganges und -unterganges am 1. Januar und am 1. Februar sagt uns noch etwas, was meist übersehen wird: die Verlängerung des Tages vollzieht sich am Morgen langsamer als am Nachmittag. Im Januar beschleunigt die Sonne ihren Aufgang gegenüber dem tiefsten Stand des Jahres nur um 28 Minuten, während sie ihren Untergang um 61 Minuten hinausschiebt. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang vollziehen sich also nicht in unbedingter Gleichmäßigkeit in ihrer Verlagerung. Bis etwa März verschiebt sich der Sonnenaufgang schneller; erst vom März an beginnt die Sonne mehr Luft zu einem früheren Aufstehen zu haben, und dann tritt allmählich ein Ausgleich zwischen den Tagelängen ein, wobei die Mittagszeit als Maßstab genommen ist.

Über zunächst sind wir überhaupt froher, daß die Tage länger werden. Jedes Jahr durchlaufen wir denselben Rhythmus der Jahreszeiten, jedes Jahr freuen wir uns auf Weihnachten, und jedes Jahr sind wir froh, wenn nach den zwölf rauhen Nächten die Tage allmählich wieder zunehmen. Der Mensch lernt im Grunde diese Erfahrung niemals aus; es wird nur wenig blasierte Zeitgenossen geben, die sich dem Rhythmusmäßigen Wandel des Jahresablaufs nicht hingeben. Diese Bereitschaft, das Jahr immer wieder neu zu erleben, ist aber nicht nur in unserer Seele, sondern auch in unserem Körper begründet. Die moderne Medizin hat begonnen, die Wechselwirkungen zwischen allen Erscheinungen des Winters, also auch dem Wechsel der Jahreszeiten und dem menschlichen Körper zu erforschen. So sonderbar es klingt: diese wissenschaftliche Forschungsarbeit eines so natürlichen Umwelt-Verhältnisses steht erst in den Kinderschuhen, obwohl wir alle wissen, daß unfer Körperliches und Seelisches Befinden Einflüssen des Winters und der Jahreszeiten unterworfen ist.

Tür schließen!

Während der Fahrt nicht öffnen!

Unsere jüngste Mahnung, die Türen der Straßenbahnwagen geschlossen zu halten, hat bei den Volksgenossen vollstes Verständnis gefunden. Wie täuschlich die Elektrifizierung benutzt, kann sich von der Wirkung dieser öffentlich vorgetragenen Bitte mit Genugtuung überzeugen. Daneben hat auch die Direktion der UEG, das Ihrige getan, indem sie kleine Streifenbilder an den Türen andringen ließ, auf denen die Fahrgäste ermahnt werden, die Türen zu schließen und nicht unnötig zu öffnen. Etwas größere Beschriftung und hellere Streifenfarbe hätten den Vorteil größerer Lesbarkeit gehabt.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Die letzte Runde“

Ein Film aus dem Leben der Boxer, Aufstieg und Vergehen, hartes Training und Entschlossenheit — dies sind die Grundelemente im Leben eines Boxers.

Es beginnt in New York. Großangelegte amerikanische Kellame. Großangelegte amerikanische Gaunereien. Ein junger, ausstehender Boxer steht vor der Weltmeisterschaft. Eine Kabaretttänzerin wird ihm zum Verhängnis. Er macht Schulden, nimmt Bekleidungsgegenstände an, liegt zwar im Ring, wird aber von seinen Widersachern verfolgt und aus der Welt geschickt.

In Berlin taucht er als armer Mann wieder auf. Er entdeckt einen jungen Menschen, an dem und mit dem er alles Bekannte wiedergutmachen will. Die Geschichte mit der Kabaretttänzerin wiederholt sich aber auch bei diesem. Die Freundschaft der beiden Männer droht zusammenzubrechen. In dramatischen Augenblicken zwischen Gong und Kesseln entscheidet es sich dann. Die Frau zwischen den beiden Männern bekennt sich eines Besseren und... reißt ab, der junge Boxer und sein Manager, denn er alles zu verdammen hat, heißen Kameraden.

Die Rolle des jungen Boxers, der von dem schicksalgeprägten Alteren erndet wird, spielt der Litzmannstädter Boxer Heinz Seidler. Mit großer Sicherheit erledigt er sich seiner nicht einfachen Aufgaben. Den inneren Kampf zwischen Gefühl und Sportbewußtsein gibt er glaubhaft wieder.

Ulrich Hörbiger ist der Manager. Eine gut gekannte Rolle. Der immer wirksame Typ eines Kabarett-Ramps wird von Camilla Horn mit Routine, Filmersfahrung und erforderlicher Flüssigkeit gestaltet. — Palast — Alfred Nass-ko

„In Musik gesehete frohe Laune“. In dem Meisterabend froher Unterhaltung „In Musik gesehete frohe Laune“ bringt Will Glawe mit seinem Orchester eine Reihe seiner eigenen Kompositionen sowie bekannte Tänze, Operetten- und Tonfilm-Schlager auf Gehör. Erwin Booth singt, begleitet sich selbst, variiert, imitiert und parodiert am Klavier.



Imperial-Füllhalterfabrik Gerlach und Wegner Hauptverwaltung; Leipzig C 1

Heimatgebundene deutsche Kunst im Ostraum

Ein Gang durch die Ausstellung der bildenden Künstler und unserer Litzmannstädter Kunststutze

Die von uns bereits wiederholt bei vorheriger Ausstellung „Deutsche Kunst im Ostraum“, die im Alten Rathaus am Deutschlandplatz eröffnet wurde und von der Gemeinschaft bildender Künstler in Verbindung mit der Litzmannstädter Kunststutze durchgeführt wird, hatte bisher erfreuliche Besucherzahlen zu verzeichnen und wird noch den ganzen Monat geöffnet bleiben. Die Volkshilfsausstellung wird — wie wir erfahren — Führungen durch diese Kunstausstellung veranstalten, die für unsere Stadt die Bedeutung eines erstmaligen Ereignisses hat. Wir geben unseren Besuchern im folgenden einen Bericht von einem Gang durch die wertvolle Schau.

„Kunst ist eine zum Fanatismus verpflichtende Mission.“ Dieses Wort des Führers kann seine tiefste Bedeutung vielleicht für den gewinnen, der die deutsche heimatgebundene Kunst des Ostraumes betrachtet und sich mit den künstlerischen Aufgaben und Problemen, die der Lebensraum des deutschen Volkes im Osten stellt, auseinandersetzen hat. Wir haben in unserer Stadt in diesen Wochen Gelegenheit, eine Kunstausstellung zu besuchen, die in hervorragender Weise geeignet ist, einmal die Größe der kulturellen Aufgabe in der Zukunft, zum anderen aber auch das ewig deutsche Gesicht dieses Raumes zu erkennen. Das zeigt ein Gang durch die Schau.

Die deutsche Landschaft des Ostens

Es ist für einen Künstler eine schöne und dankbare Aufgabe, das Gesicht einer Landschaft in seinem Kunstwerk zu gestalten. Der Charakter der Landschaft bei uns im Osten ist so wechselhaft und vielfältig, so ungewandt und oft von geheimnisvoller Tiefe, daß eben nur der, der den Osten nicht kennt, von seiner Einformigkeit und Dürre zu sprechen vermag.

Die Stadt Bielitz zum Beispiel hat unseren Künstlern reiche Motive geboten, deren vielseitige Bearbeitung den wunderbaren Reichtum des Landschaftsbildes zeigt. W. Gebauer (Bild auf Bielitz), H. Konheißner und viele andere haben als Landschaftsmaler die erstaunliche Vielfalt der Möglichkeiten weitgehend ausgenutzt. Es ist ein Zufall, daß gerade bestimmte Landschaftsausschnitte in dieser Ausstellung bevorzugt behandelt wurden, was gerade dem Besucher wertvolle Vergleichsmöglichkeiten bietet. Ein sehr reiches und vielseitiges Können zeigt der sehr häufig vertretene H. Blich; den eigenartigen Charakter einer herblichen Ostlandschaft trifft H. Preis; der mit einigen feineren Werken die Ausstellung besichtigt hat. Den bäuerlichen Ausdruck des deutschen Ostens aus der Perspektive des Bodens heraus hat E. Köppler sehr wirkungsvoll gestaltet. Sein Bild „Kartoffelernte“ atmet die monumentale Weite und die herbe Frische unseres Raumes. B. Oczko, F. Sifora, T. Raitka (Rattowitzer Walden), P. Felgendorff, R. Rohrer, E. Jabel (Besidenlandchaft) und H. Stragowski haben in den ausgestellten Werken einen durchaus eigenen — vielleicht schon ostdeutschen — Stil entwickelt, der sich von der Schule großer Vorbilder eigenwillig löst und neue Wege suchen will. Andere Künstler haben Werke ausgestellt, die zur guten deutschen Landschaftsmalerei zu zählen sind, ohne den

Charakter östlicher Prägung für sich beanspruchen zu wollen. Auch diese Werke wollen ihre Beachtung finden, da sie dem deutschen Menschen dieses Raumes von dem schönen und bunt wechselnden Bild der deutschen Landschaft berichten, die vielen noch unbekannt ist. Zu diesen Künstlern kann man Kurt Polent, Werner Linde, H. Blich und auch Blich, Raitka und Konheißner mit einigen Werken rechnen.

Man vermischt vielleicht bei dieser Ausstellung eine einheitliche Linie, die bemüht eine Tendenz der Richtung verfolgt oder einen Ausschnitt künstlerischen Schaffens bevorzugt, aber es muß den Veranstaltern hoch angerechnet werden, daß sie auf den bunten Reichtum der oft grundübersehenden Kunstwerke nicht verzichtet haben, da gerade so die Eigenart und Vielheit des deutschen Ostraums als charakteristisches Merkmal künstlerisch erst recht zum Ausdruck kommt. So finden wir Werke von E. Soma und N. Münsberg, Lindes „Winterabend“ mit seiner eigenwilligen und verjüngten Farbgebung und die „Landschaft bei Rattowitz“ von

F. Sifora, die „Bergflucht in den Besiden“ von Teschner, Cinicala und „Stadtschau im Winter“ von Konheißner sozusagen in einem Raume. Die Landschaftsmalerei, die in dieser Ausstellung gezeigt wird, will gerade in ihrer scheinbaren Gegenfälligkeit verstanden sein, um so mehr, da sie fast ausschließlich von Künstlern unserer engsten Heimat gesehen wird.

Noch ein weiteres Moment erscheint bei einem Gang durch diese Ausstellung wichtig: uns fehlt im Osten, das will hier heißen in unserer Stadt, noch die Tradition der deutschen bildenden Kunst, wie wir sie durch die Kunst-erziehung — ein etwas schulmeisterlich klingendes, aber notwendiger Begriff — in den Großstädten des Reiches wiedergewonnen haben. Diese Ausstellung ist ein Versuch in des Wortes bester Bedeutung. Wir müssen es lernen, die Kunst unseres Volkes in seiner Eigenart und Größe kennenzulernen; wir wissen, daß die Kunst nicht ein Privileg weniger reichen Leute ist, sondern daß die Kunst aus der großen Gemeinschaft für die große Gemeinschaft des Volkes geschaffen ist. In diesem Sinn haben wir in Litzmannstadt die Ausstellung unserer bildenden Künstler als Weihnachtsgeschenk dankbar begrüßt.

In einem weiteren Aufsatz werden wir über das Gesicht des deutschen Menschen im Osten berichten und die übrigen Werke besprechen.

W. Künstler

Bezugschein-Ecke

1. Krankenzuschnahrung. Anträge auf Krankenzuschnahrung sind nur bei dem behandelnden Arzt zu stellen. Der behandelnde Arzt leitet den Antrag auf vorgeschriebenem Formular der bezirksärztlichen Vereinigung in Litzmannstadt, Anweiler Weg 6, zu. Diese entscheidet darüber, in welchem Maße dem Antrag des behandelnden Arztes entsprochen wird und teilt ihre Genehmigung oder Ablehnung dem Ernährungs- und Wirtschaftsammt. Letztes sendet dem Patienten entsprechende Berechtigungscheine zu, die der Patient bei einem zugelassenen Fleischer oder Händler abholt. Der Patient hat Anspruch auf sofortige Beseitigung im Rahmen der Berechtigungscheine angegebenen Zeiten. Eine unmittelbare Vorlage von Vorschlägen des behandelnden Arztes beim Ernährungs- und Wirtschaftsammt ist zwecklos, da in jedem Falle die Entscheidung der bezirksärztlichen Vereinigung angeht.

2. Werbende deutsche Mütter vom 7. Monat der Schwangerschaft an erhalten auf Grund der Bescheinigung eines deutschen Arztes oder einer deutschen Hebamme die vorgezeichneten Zulagen unmittelbar am Ernährungs- und Wirtschaftsammt, Hermann-Göring-Straße 21, Unterhaus, Krankenkassenabteilung. Diese Dienststelle ist täglich von 8.30 bis 13 Uhr geöffnet.

Werbende deutsche Mütter vom 1. bis 6. Monat der Schwangerschaft müssen bei Schwangerschaftsbesuchen ihren Antrag auf Zulagenannahme bei dem behandelnden Arzt stellen.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen unterzeichnete und mit der Anschrift des Einsenders versehene Anfragen werden beantwortet. Für einmalige Rückfragen sind 30 Pf. in Briefmarken beizufügen. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

H. G. Tomaszew. Der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer ist in den neuerworbenen Ostgebieten nicht eingeführt. Diese Vergünstigung gilt auch für die in die eingegliederten Ostgebiete abgeordneten nichtdeutschen Beamten und Angestellten, wenn ihre Abordnung für länger als drei Monate erfolgt. — Im Generalgouvernement gelten die Bestimmungen über den Kriegszuschlag schon deshalb nicht, weil das Generalgouvernement nicht zum Deutschen Reichsgebiet gehört. Es unterliegen aber die Gehaltszüge der in das Generalgouvernement abgeordneten reichsdeutschen Beamten und Angestellten dann den Bestimmungen über den Kriegszuschlag, wenn diese Beamten und Angestellten nicht ihren ausschließlichen Wohnsitz im Generalgouvernement haben. Dies ist in der Regel dann der Fall, wenn die Familien der abgeordneten Beamten und Angestellten noch im Reich wohnen. Wenn Sie Ihren Wohnsitz in den eingegliederten Ostgebieten haben und sich daneben zur Ausübung Ihres Berufs im Generalgouvernement aufhalten, unterliegen Ihre Dienstbezüge nicht dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer.

D. J. Der Dreikönigstag ist ein Arbeitstag.

A. G. Man kann sehr gut bei Litzmannstadt Schilfen. Die Gegend bei Raggiwitz eignet sich beispielsweise dazu.

Kolonien im Eismeer und in Afrika

Kulturfilme in Litzmannstadt / Kriegswihnacht 1940 in der Wochenschau

Es ist zu einer begrifflichen Einrichtung geworden, daß zwei Lichtspielhäuser unserer Stadt allsonntäglich vormittags Kulturfilme auf das Programm legen. Als Ergänzung zu den abendfüllenden Spielfilmen hat man so sonntags die Möglichkeit, etwa mit Forschungsreisenden durch fremde Erdbteile zu wandern, die Schönheiten deutscher Lande kennenzulernen oder das Entstehen unserer modernen Waffen mit anzusehen. Unter Verzicht auf künstlich konstruierte Handlung, auf pointierte Dialoge läßt man nur die Kamera sprechen. Die Kamera hat alles aufzuwiegen. Und sie tut es auch.

Im Auto auf den Großglockner

Die herrliche, bezaubernde Berglandschaft rund um den Großglockner enthüllt sich den Zuschauern in einem Kulturfilm von einer besonderen Seite. Die Kamera hat es sich hier leicht und schwer zugleich gemacht. Von einem Auto aus wird die Landschaft, werden die Täler und Wälder, die Felsen und Klüfte eingefangen. Ein Auto fährt die — übrigens ausgezeichnete — Straße zum Großglockner hinauf und die Kamera fährt mit. Daß die Aufnahmen trotzdem nicht langweilig werden, daß sie immer das Schönste effektiv herauszuholen verstehen, ist das Verdienst des Kameramannes. Ein kurzer Kulturfilm, den man gern sieht. — Raitko —

Im Eismeer und in Afrika

Wer wollte nicht einmal als kleiner Junge eine Weltreise antreten? Auf einem Segelschiff selbstverständlich. Zum mindesten aber mit einem richtigen Walfänger auf sieben Monate losfahren. Mit Bart und vielen Wälen wiederkommen.

Von der schweren, manchmal bestimmt monotonen und langweiligen Arbeit der Walfänger im südlichen Eismeer berichtete der zweite Kulturfilm im Raitko. Wir sehen, wie man mit einer Harpune umzugehen hat, wie man den Wal dann einbringt. Wie man den getöteten Wal — dieses größte Säugetier — in kleine Stücken zerlegt, ist bereits eine weitere Frage, deren Beantwortung auf dem Zelluloidstreifen

breiten Raum einnimmt. Ein interessanter Film.

Der wertvolle Wilhelm-Egger-Film „Safari“ hat Litzmannstadt auf die Beine gebracht. Bereits zehn Minuten vor Beginn der Veranstaltung waren alle Plätze ausverkauft. Wir betonen bereits eingangs, wie wertvoll die morgentlichen Kulturfilmveranstaltungen sind und wie dankbar sie von den Volksgenossen begrüßt werden. Dieser Film, der einen Bericht von einer zweijährigen mühevollen Fahrt durch die Wälder und Urwälder Afrikas enthält, gibt ein gutes und abgerundetes Bild vom Leben der afrikanischen Völker. Er führt uns freudig und quer über Hindernisse und durch nie betretene Gebiete und erzählt uns so unendlich viel von dem Leben in jenem Land, wo die Sonne brennt und wo unsere Kolonien liegen. Wir lernen die Hauptstadt Nigerias kennen, den Kannibalismus einiger Völker unter dem Äquator, Tänze und Geistesbeschwörungen, wir begegnen Giraffen, Elefanten, Leoparden und allen wilden und gefährlichen Tieren der heißen Zone. Wilhelm Egger hat uns nicht nur in unbekannte Gegenden geführt, er hat auch ein photographisch hervorragendes Material mit nach Hause gebracht, daß den Beifall aller dankbaren Zuschauer findet.

Die Deutsche Wochenschau

In der neuesten Wochenschau erleben wir noch einmal das Weihnachtstfest. Wir erleben aber diesmal das Weihnachtstfest bei unseren Soldaten. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, bei seinen Soldaten. Mitten unter den Männern feiert er Heiligabend. Ein Feldflughafen im besetzten Frankreich. Der Stellvertreter des Führers trifft ein. Und dann weiß er unter den Fliegern, erzählt und hört zu, lacht und scherzt mit ihnen... Zum Schluß: Kanalküste. Der Führer ersieht unerwartet bei seinen Soldaten, den Kämpfern, die im täglichen Einsatz gegen England stehen. Wie im Vorjahr erlebte der Führer auch in diesem Jahr das Weihnachtstfest unter seinen Soldaten.

Advertisement for NSDAP featuring a swastika symbol and the text 'Hier spricht die NSDAP'.

Der Kreisamtsitzung tritt am Donnerstag, 9. 1. 1941, um 19 Uhr in der Aula des Deutschen Gymnasiums, Hermann-Göring-Straße, zusammen. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Abf. Am Dienstag, dem 7. Januar 1941, abends 19.30 Uhr, findet in den Räumen des Deutschen Volkshilfsamtes, Meißnerstraße 34, eine wichtige Arbeitsbesprechung statt, an der alle Ortswart sowie die Betriebs-, Volksbildung-, Sport- und Abwehrwart teilzunehmen haben. Deswegen bitten wir die Betriebswart, die Jellen- und Wofleuten des Betriebes ebenfalls zur Teilnahme zu veranlassen. Salob, Kreiswart.

Advertisement for NIVEA cream, featuring an illustration of a woman's face and hands, and the text 'Nass-kalt, jetzt NIVEA!' and 'NIVEA CREME'.

Pg. Prinz August Wilhelm von Preußen spricht! Großkundgebungen der NSDAP. am heutigen 6. Januar in Zgierz, am 7. Januar in Litzmannstadt

Sport vom Tage

Berlin erkämpfte ein 3:3 in Budapest

Ein Tor für Rießlersee / Die Ergebnisse des gestrigen Wintersportsonntags

Der Eissport-Dreistädtekampf zwischen Budapest, Wien und Berlin in der ungarischen Hauptstadt wurde am Sonntag nur mit dem Eishockeytreffen zwischen Berlin und Budapest eingeleitet.

Die Berliner Mannschaft von Rot-Weiß hielt sich gegen die Budapest Auswahl vorzüglich und erzwang mit 3:3 ein ehrenvolles Unentschieden.

EB. Füssen verlor in Klagenfurt

Die Eishockeymannschaft des EB. Füssen mußte nach dem Unentschieden gegen den Klagenfurter AC im Rückspiel eine knappe Niederlage einstecken.

EC. Rießlersee schloß nur ein Tor

Als erstes Spiel der Gruppe 4 (Rom) wurde am Sonntag im Kunststadion zu Garmsch-Partenkirchen der Kampf zur deutschen Eishockeymeisterschaft zwischen EC. Rießlersee und dem EC. Mannheim durchgeführt.

Berliner Schlittschuh-Club gewann

Mit der Begegnung im westdeutschen Eisskation zwischen dem Berliner Schlittschuh-Club und der Düsseldorfer EC. Griff auch die Gruppe 3 in die Ereignisse zur Deutschen Meisterschaft ein.

Lydia Reich und Horst Faber führen

In München begannen die bayerischen Meisterkämpfe im Eiskunstlauf unter Beteiligung von rund 40 Läufern und Läuferinnen.

Essener Eisstige mit Ehepaar Baier

Auch der zweite Tag der Essener Eissportgroßveranstaltung am Sonntag mit dem Weltmeisterpaar Maxi und Ernst Baier im Mittelpunkt nahm einen glänzenden Verlauf.

Harzer Skistafel-Lauf

Auf einer Rundstrecke bei Oberbrill gelangte am Sonntag der traditionelle Harzer Skistafel-Lauf unter Beteiligung von 20 Mannschaften zum Austrag.

Polizei-Handballer wieder geschlagen

Die Handballmannschaft des Polizei SV Berlin wurde auch in ihrem zweiten Spiel in der Stockholmer Eishalle geschlagen; mit 8:7 gewann allerdings Flottan Stockholm nur ganz knapp.

früheren Jahren ihre neue Sommerkampfszeit mit Quersfeldeinnennen einzuleiten und damit ihre Form für die bevorstehenden schweren Kämpfe auf Bahn und Straße zu verbessern.

Spielplan der Sigmundstädter Filmtheater von heute

Table with columns for Casino, Rialto, and Palast, listing plays like 'Unser Fräulein Doktor', 'Die letzte Runde', and 'Gloria'.

Kaffee Esplanade advertisement with address Adolf-Hitler-Str. 100 and phone number 111-92.

ARENDT & WILHELM advertisement for a German bookkeeper and typist position in Gostynin.

H. MITTER advertisement for wallpaper and painting services in Leipzig.

UTA PUMPEN advertisement for pumps and machinery.

Frostweg advertisement for a room and kitchen for rent.

Mietgesuche advertisement for a room and kitchen for rent.

Theater zu Sigmundstadt advertisement for 'Glück und Glas' and 'Zwischen Stuttgart und München'.

Reisekoffer advertisement for Ludwig Kuk, offering travel bags and suitcases.

Wir liefern Obstbaumkarbolinenum advertisement for Paul Narzonek.

Verloren advertisement for a lost passport and other documents.

Anzeigenbüro 'Df' advertisement for advertising services.

SCHROTT METALLE advertisement for scrap metal.

Familien-Anzeigen advertisement for family notices.

Stellengesuche advertisement for a driver's license and other services.

Verkäufe advertisement for a car and other items.

Güte Werbung advertisement for quality products.

Kaufgesuche advertisement for a car and other items.

Kutno advertisement for a lost item.

Einrichtung für Textilwarengeschäft advertisement for a textile shop.

Handwagen advertisement for a handcart.

Was alles in der Welt passiert...

Nach 21 Jahren verhaftet: Tschchen. In den letzten Tagen hielt sich in Tschchen ein Mann auf, der vor 21 Jahren in Köln aus dem Zuchthaus entflohen war.

Bei der eigenen Schwester eingebrochen: München (Westf.). Das Sondergericht verurteilte den 33-jährigen Angeklagten Heinrich Grone als Volkschädling.

Hochzeit mit Hindernissen: Grünberg (Schlesien). Zu einer Trauung, die mittags in Deutsch-Wartenberg stattfinden sollte, fehlte dem Bräutigam eine Urkunde.

Ein seltsamer 'Angelsport': Fürstentum Walde (Spre). Das Fürstentum walden Amtsgericht hatte sich mit einem etwas seltsamen 'Angler' beschäftigt.

Familienkränne wandert ins Gefängnis: Jümenau (Thür.). Ein leidenschaftlicher Familienkranke ist der 55-jährige Robert Kühn in Radebach.

87-jähriger als Bauer: Babenhäuser (Bayern). In der Gemeinde Kottershausen vollendete der Altbauer Xaver Sältinger sein 87. Lebensjahr.

Zwillingsbrüder 80 Jahre alt: Augsburg. Es kommt nicht allzuoft vor, daß ein Mensch 80 Jahre alt wird, noch viel weniger, daß Zwillingenbrüder ihren 80. Geburtstag feiern können.

Glücklicher Sturz aus 25 m Höhe: Mährisch-Ostau. Auf einem 25 m hohen Schornstein der Ignaz-Grube in Marienberg arbeitete der 21-jährige Maurer J. Sorma.

Belgische Briefmarken: Belgien. Zugunsten des belgischen Winterhilfswerkes werden jetzt auch Briefmarken herausgegeben.



Belgische Briefmarken jetzt auch in Belgien. Zugunsten des belgischen Winterhilfswerkes werden jetzt auch Briefmarken herausgegeben.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Pg. Prinz Au', 'Auf den Erb', and 'Solda'.

Pg. Prinz August Wilhelm spricht

Heute Kundgebung in der Sporthalle
Heute abend 8 Uhr spricht Obergruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen...

Auf den Erbwert kommt es an

Aufgaben des Reichsbundes Deutsche Familie
Die Frage nach den Aufgaben des Reichsbundes Deutsche Familie im Aufbaurecht des Führers...

So nimmt der R.D.F. mit seiner Ehrenaussage eine Sichtung der Familien nach ihrem Erbwert vor...

Wir sehen, es kommt durchaus auf die Fragestellung an, die niemals lauten darf: "Was ist davon, wenn ich dem R.D.F. beitrete?"

Soldaten grüßen

Neujahrsgriße aus Stettin
Litzmannstädter Jungen aus dem 1. Reiterregiment der 4. M. G. Kompanie eines Inf.-Ers.-Regiments...

Prüfung von Führern bei wiederholter Überprüfung
Nach den Prüfungsordnungen des Reichsbundes Deutsche Familie...

Unsere Bezirker!

Die augenblicklichen Witterungsverhältnisse zeigen es mit sich, daß unseren Lesern die Zeit nicht zur gewohnten Stunde zugestrichelt werden kann...

"Litzmannstädter Zeitung"
Vertriebsleitung.

Das künstlerische Gesicht des deutschen Ostens

Zweiter Gang durch die Ausstellung der bildenden Künstler und unserer Litzmannstädter Kunststätte

Wir berichteten gestern von unserem ersten Besuch der Ausstellung "Deutsche Kunst im Ostraum"...

Das Gesicht des deutschen Ostens ist so vielseitig und unerloschen wie seine Landschaft. Ein großer Raum der Ausstellung im "Alten Rathaus" am Deutschlandplatz...

Ein alter Bauer von Werner Linde zeigt das lantige Gesicht des bäuerlichen Ostens, ein Bauernmädchen aus den Beskiden wird von Teschner-Cinciala madonnenhaft und doch mit herber Klarheit in hellen Farben gestaltet...

Sehr wirkungsvoll ist ein Raum gestaltet, der ausschließlich dem bekannten Litzmannstädter Künstler Kuniger vorbehalten bleibt.

Schauflich werden die verschiedenen Techniken des Künstlers uns dargestellt: Grelifarbig oder auch zart getönt, eine lantige Kohlezeichnung oder ein buntes Aquarell...

3. Wunsch zeigt ein repräsentatives Führerbildnis und zwei lebendige und gefaltete Porträts. E. Rittenberg bringt eine charakteristische Studie eines Herrenbildnisses...

Wir bemerkten bereits gestern, daß die Veranstalter unserer vielbesuchten Kunstausstellung in Litzmannstadt auf den bunten Reichtum der oft grundverschiedenen Kunstwerke nicht verzichtet haben...

Zum Schluß sei noch der ausgestellte Plastik ein Wort gewidmet. J. Seretta zeigt zwei sehr beachtliche Holzplastiken oberösterreichischer Menschen...

Präsident des Luftschutzbundes kommt

Amtsträgerappell der Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes Litzmannstadt

Luftschutz ist Verantwortung - Verantwortung ist Ehre! Der Kämpfer im Luftschutz hat sozial Verantwortung und soziale Ehre wie jeder Soldat an der Front.

Die obigen Worte des Reichsmarschalls Göring beherzigen auch die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes der Ortsgruppe Litzmannstadt...

Hauptluftschutzführer Pg. Hesse dankte für die bisher geleistete Aufbauarbeit und gab in großen Zügen den Amtsträgern die Richtlinien für die weitere Arbeit bekannt.

vorhanden sind, beginnt jetzt die laufende Schulung. Der Redner wies weiter auf die Notwendigkeit des Luftschutzes hin...

Der Luftschutz ist eine Lebensfrage für unser Volk geworden. Es ist daher Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen, die Arbeit des Reichsluftschutzbundes zu unterstützen...

Die Ortsgruppe Litzmannstadt erwartet am 18. Januar hohen Besuch. Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, General der Flakartillerie von Schröder...



Straßenbauarbeiten am Freizeiplatz in Litzmannstadt. (Aufnahme: Jastrow)

Schindler rundet das Bild ab mit ein paar Porzellanplastiken, die geschmackvoll durchgearbeitet sind.

Wir möchten wünschen, daß dem großen Gebiet der Plastik bei der nächsten Ausstellung ein größerer Raum zugewidmet wird.

Eintopfgerichte am 5. Dpfer Sonntag. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe hat für den nächsten Dpfer Sonntag am 12. Januar für die Zeit von 10 bis 17 Uhr in allen deutschen Gaststätten folgende Eintopfgerichte zugelassen...

Sterbegeld der Krankenversicherung nun auch für aktive Soldaten. Der Reichsarbeitsminister hat durch Erlass den Anspruch auf Sterbegeld aus der Krankenversicherung erweitert.

Preisüberhöhung. Der Pole Josef Kaminski wurde wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen mit 500 RM bestraft.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen unterzichene und mit der Aufsicht des Einlers versehen Anfragen werden beantwortet. Für etwaige Rückfragen sind 30 RM in Briefmarken beizufügen.

Briefmarken-Edle. Erste Dienstmarke im Protektorat Böhmen und Mähren

Advertisement for Czech postage stamps. It features a circular stamp with the number '30' and the text 'BÖHMEN UND MÄHREN' and 'CZECHOSLOVAKIA'. The text describes the stamps as a series of 100,000 stamps issued by the Czech Post Administration in the Protectorate of Bohemia and Moravia.

Eine Jubiläumsserie türkischer Briefmarken. Anlässlich der Jahrhundertfeier der Einrichtung des Briefpostwesens in der Türkei gibt die türkische Postverwaltung eine aus vier Marken bestehende Serie von 100 000 Stück Briefmarken mit Bildern der postalischen Entwicklung in der Türkei heraus.

Advertisement for the NSDAP. It features a swastika symbol and the text 'Hier spricht die NSDAP.' Below it, it lists the office hours for the NSDAP office in Litzmannstadt: Mittwoch 8.1.41: 16.00 bis 18.30 Uhr; Freitag 10.1.41: 10.00 bis 13.00 Uhr; Dienstag 14.1.41: 16.00 bis 18.30 Uhr.

NSDAP. Kreisleitung Litzmannstadt. Während der Abwesenheit des Kreisleiters, Pg. Wolff, hält sein Vertreter im Amt, Kreisobmann Wabliker, an folgenden Tagen auf der Dienststelle der NSDAP. Kreisleitung, Hermann-Göring-Straße 60, Sprechstunden:

Der Kreispielfußball tritt am Donnerstag, 9. 1. 1941, um 19 Uhr in der Aula des Deutschen Gymnasiums, Hermann-Göring-Straße, zusammen. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Pg. Prinz August Wilhelm von Preußen spricht!
Großkundgebung der NSDAP. am heutigen 7. Januar um 20 Uhr in der Sporthalle Litzmannstadt

Vertical text on the far left edge of the page, including various small advertisements and notices.

Derschneider Wald

Gleich einem Marmordome, doch noch weit herrlicher und künstlerischer als ein Bauwerk von Menschenhand...

Aus dem fahlen Gewirr der Zweige, die von wilden Herbststürmen des grünen, roten, goldenen Blätterstimmes beraubt waren...

Wald ein Gefunkel und Geglitz, wenn Sonne den Winterwald überleuchtet. Von den unzähligen Kristallen wird das gelbe Licht aufgefangen...

Unter den hohen, schlanken Bäumen des Waldes steht verloren ein junges Bäumchen, das der Winterschnee gleich allen anderen ganz weiß überdeckt hat.

Aus der Gauhauptstadt

Wieder Vorträge in Polen

Die von der Volkshochschule der Gauhauptstadt veranstalteten Vorträge werden nach der durch die Feiertage bedingten Unterbrechung mit Beginn der zweiten Januarwoche fortgesetzt.

Weitere Freiplätze für die Kinderlandbeschickung

Nach einem polener Aufruf der NSB, nimmt diese oder die NSDAP, Kreisleitung Polens, weitere Freiplätze an der Kinderlandbeschickung entgegen.

Standortbücherei für das wartheländische Dorf

Im obersten Stockwerk der polener Städtischen Bücherei an der Marlinstraße ist die Staatliche Volksbücherei für den Regierungsbezirk Polen untergebracht.

Beruflichshunmänner erhalten Ehrenzeichen

Oberingenieur Hans Eipel und Ingenieur Georg Moser, Beruflichshunleiter in polener Wirtschaftsbetrieben, vorher schon jahrelang im Beruflichshun führend tätig...

Die Raczynski-Bibliothek in Posen

Eine hervorragende ostdeutsche Kulturstätte / Von unserem ständigen Mitarbeiter

Das seit fünfhundert Jahren bekannte Geschlecht der Raczynski hat im Posenschen eine Rolle gespielt, die gewissermaßen mit derjenigen verglichen werden kann, die in vorangegangenen Jahrhunderten dem schlesischen Hochadel zugefallen war.

Während Graf Athanasius Raczynski, vormals preußischer Gelandier in Kopenhagen, Madrid und Lissabon, einen Großteil der Kunstschatze des Posener Kaisers Friedrich-Museums gestiftet hat, wurde sein Bruder Eduard zum Schöpfer der, man kann wohl sagen, berühmten Bibliothek, die seinen Namen trägt.

Das Bibliotheksgebäude, auch heute eine Zierde der Stadt, wurde im dritten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts in neuklassischen Formen nach in Rom gezeichneten Plänen errichtet.

Der Ausstellungssaal in seiner jetzigen Anordnung gibt zuerst Aufschluß darüber, wie die Bibliothek zustande kam. Unter Glas liegt die Stiftungsurkunde und deren Bestätigung durch König Friedrich Wilhelm III.

Ähnlich hat man es mit bestem Erfolge vor den beiden Spielen gegen Breslau gemacht. Damals lieferten sich die Union und die Hitlerjugend einen Kampf auf Sieg und Brechen...

Kaum ein bekannterer deutscher Schriftsteller steht unter den Werken, die der Stifter gesammelt hat. Die deutschen, lateinischen und anderssprachigen Bände sind auch viel zahlreicher als die polnischen.

Arbeitsstagnation der Kolonialwarenhändler

Nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters der Stadt Kalisch findet am Mittwoch, dem 8. Januar, um 20 Uhr eine Arbeitsstagnation aller deutschen Kolonialwaren-, Obst- und Milchhändler des Stadtkreises Kalisch statt.

Vom deutschen Frauenwerk

Das deutsche Frauenwerk, Ortsgruppe Schlägter, veranstaltet am Mittwoch, dem 8. Januar, um 20 Uhr, im Sängersaal einen Gemeinschaftsabend.

Abf.-Veranstaltungen

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet am Sonntag und Montag im Staditheater zu Kalisch zwei Gastspiele der Berliner Musikbühne.

Sport vom Tage

Eishockey-Abendveranstaltung im Helenenhof

Heute Union 97 gegen Hitlerjugend / Vor einem interessanten Treffen

Nach den beiden schönen Eishockeyspielen der Weihnachtstage freut man sich in Usmannstadt schon auf die nächste derartige Darbietung.

Ähnlich hat man es mit bestem Erfolge vor den beiden Spielen gegen Breslau gemacht. Damals lieferten sich die Union und die Hitlerjugend einen Kampf auf Sieg und Brechen...

Pabianice

„Der Vetter aus Dingsda“

Gastspielreise der „Heiteren Musikbühne Berlin“

B. Wer kennt nicht das Lied „Ich bin ein armer Wandergeißel“, wer nicht die anderen anheimelnden Weisen aus Künnecks „Der Vetter aus Dingsda“?

Es gehört zu den besten des Meisters und kann eine der größten Aufführungszahlen der modernen Operette für sich buchen.

Da war kein einziger, der enttäuschte. Angefangen vom Spielleiter Bert Grothe, der die Titelrolle mit Geschick verkörperte...

Und daß auch die Musik, für die Kapellmeister Georg Bad, Berlin, verantwortlich zeichnete, auf der Höhe ihrer Aufgabe stand...

So sah man denn, Raum und Zeit vergehend, und wie sie sich schmiegelnd in der heftigen Melodie jeder Operettenkunst.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist zu diesem verheißungsvollen Auftakt ihrer Arbeit in diesem Jahre — der Veranstaltung sollen bald andere folgen — nur zu beglückwünschen.

Der erste Länderkampf

Deutschland-Italien im Ringen

Den ersten Länderkampf im neuen Jahre führen die deutschen Amateurringer durch, die am 12. Januar in Stuttgart Italiens Mannschaft erwarteten.

Unter dem Eindruck hat es eine Änderung gegeben: Altbaum, Mannheim, wird im Paniamgewicht durch Julius Gehring, Friedenheim, ersetzt.

Was alles in der Welt passiert...

Wachmann als Hebamme

Chrudim (Protectorat). In den Weihnachtsferien ereignete sich in Stusck ein Vorfall, der einen Wachmann vor eine ungeahnte Aufgabe stellte.

Eine geheime Spielhöhle ausgehoben

Prag. Die Sicherheitsbehörden in Böhmisck Brd stellten dieser Tage fest, daß in dem Hause eines Ehepaares am Ringplatz vermögende Bewohner der Stadt zusammentreffen und um große Beträge spielen.

als eine halbe Million Kronen verspielt hatte. Das Ergebnis der Untersuchungen wurde von der Gendarmrie an die dafür zuständigen Stellen weitergeleitet.

Schlimme Folgen einer Spazierfahrt

Wittenberg. Das Amtsgericht verhandelte im Schnellverfahren gegen den Bäcker und Gastwirt G. Fr. Der Angeklagte benutzte den Personentransportwagen eines Bekannten ohne dessen Erlaubnis, um eine Spazierfahrt zu unternehmen.

Körperverletzung und Fahrerflucht auf insgesamt 1 Jahr, 2 Monate Gefängnis sowie wegen der Straßenverkehrsübertretung auf 4

Die Bergsteigerwitte vom Großglockner

Lienz. Im Alter von 88 Jahren verschied in Sagriz (Oberärnten) die in Bergsteigerkreisen weit über die Grenzen des Reiches hinaus bekannte Frau Genoveva Hariger.

Verhängnisvoller Lanzenbrand

Berlin. Ein schweres Brandunglück ereignete sich in einer Laubenkolonie in Berlin-Rudow. Aus bisher noch nicht einwandfrei geklärt Ursache war dort in einer aus Stube

und Küche bestehenden Wohnlaube ein Feuer ausgebrochen, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Die von Nachbarn alarmierte Feuerschutzpolizei eilte sofort zur Brandstelle...

Kindertragödie in der Wohnung

Deutsch-Krone. In Breitenstein ereignete sich ein trauriger Unglücksfall. Eine Frau, die am Nachmittag nach Deutsch-Krone gefahren war, um Einkäufe zu machen...